

Textland

ÜBER GRENZEN



textland-online.de

25.10.2025 | 11–22 Uhr

26.10.2025 | 11–16 Uhr

Evangelische Akademie

Frankfurt am Main

SAMSTAG, 25. OKTOBER 2025 - 11-22 UHR

- 11:00 **Literatur ohne Grenzen?**
Lena Gorelik, Shida Bazyar, Nora Osagiobare
Moderation: Miryam Schellbach 4
- 12:30 **Antje Rávik Strubel** | Moderation: Shirin Sojitrawalla 6
- 13:30 **Armut, Wut und Einsamkeit**
Olivier David, Josefine Soppa, Marlen Hobrack
Moderation: Aristotelis Agridopoulos 8
- 15:15 **Cemile Sahin** | Moderation: Miryam Schellbach 10
- 16:00 **Edit Essaypreis 2025 zum Thema „Grenzen“**
Nastasja Penzar, Yasmin Sibai – Moderation: Antigone Akgün 12
- 17:00 **Grenzen zwischen Fantasie und Wirklichkeit**
Tomer Dotan-Dreyfus, Amira Ben Saoud
Moderation: Leon Joskowitz 14
- 18:15 **Miedya Mahmud** | Moderation: Alexandru Bulucz 16
- 19:00 **Grenzen der Körperlichkeit**
Reyhan Şahin | Moderation: Aileen Schneider 18
- 20:00 **Verlust und andere Ausnahmezustände**
Helene Hegemann | Moderation: Shirin Sojitrawalla 20

SONNTAG, 26. OKTOBER 2025 - 11-16 UHR

- 11:00 **Zwischen Welten: Religion, Geschlecht, Identität**
Diskussion: Helene Braun, Nathalie Eleyth, Hannan Salamat
Moderation: Annegreth Schilling und Leon Joskowitz 22
- 13:00 **Europas Grenzen, Autoritarismus und Verrohung im Inneren**
Diskussion: Cesy Leonard, Bafta Sarbo, Ruben Neugebauer,
Sabine Hess | Moderation: Valeria Hänsel 24
- 14:45 **Wie viel Reichsbürger steckt in uns?**
Szenische Lesung mit Annalena und Konstantin Küspert
Moderation: Antigone Akgün 26

Büchertisch der Autorenbuchhandlung Marx & Co. + Catering im Raum

Textland.

ÜBER GRENZEN

In diesem Jahr erkundet das Textland Literaturfest, wie sich Grenzen auf konstruktive Weise ziehen, hinterfragen und überwinden lassen.

Da die Fronten immer härter werden, will Textland zeigen, was Literatur und Performance als Freiräume politischer Reflexion bringen können. Namentlich die Literatur verfügt aufgrund ihres diskursiven und ästhetischen Wesens über das Potential, vermeintliche Gewissheiten zu hinterfragen und zu verschieben. Aufzuzeigen, dass alles auch ganz anders sein könnte, gewährt Einblick in fremde Realitäten und eröffnet neue Wege.

In diesem Sinne führen an den beiden Tagen Lesungen, Performances und Diskussionen den vielschichtigen und herausfordernden Umgang mit Grenzen vor Augen. Erstmals werden auch junge Erwachsene und Studierende aktiv mitdiskutieren und ihre Ideen einbringen.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf ein neugieriges Publikum, das zuhört und nachfragt.

Ihr Textland-Team



Foto: Charlotte Troll

Lena Gorelik

geboren 1981 in Sankt Petersburg, kam 1992 nach Deutschland. Sie studierte Journalistik an der Deutschen Journalistenschule sowie Osteuropastudien an der LMU München. Sie schreibt Romane, Essays und Reportagen und unterrichtet Kreatives Schreiben an diversen Universitäten und Literaturhäusern.



Foto: Tabea Treichel

Shida Bazyar

1988 in Hermeskeil geboren, studierte Literarisches Schreiben in Hildesheim. Sie hat drei mehrfach ausgezeichnete Romane geschrieben. 2023 wurde ihre Arbeit mit dem Ernst-Toller-Preis geehrt. Ihr vierter Roman wird 2026 erscheinen.



Foto: Barbara Sigg

Nora Osagiobare

geboren 1992 in Zürich, studierte Literarisches Schreiben in Biel und Wien. Ihr Debütroman „Daily Soap“ erschien 2025. Beim diesjährigen Bachmannpreis-Wettbewerb in Klagenfurt, erhielt sie den KELAG-Preis. Sie lebt in Zürich.



Foto: Alexander Paul Englert

Miryam Schellbach

ist Lektorin, Literaturkritikerin, Jurorin und Moderatorin. 2024 gab sie den Sammelband „Trotzdem sprechen“ mit heraus. Seit Oktober 2022 ist sie Programmleiterin des Claassen Verlags und Co-Herausgeberin der Literaturzeitschrift „Delfi“.

SAMSTAG, 25. OKTOBER 2025 - 11-22 UHR

11:00 Uhr – Begrüßung:

Markus Schmid (Evangelische Akademie Frankfurt)

Leon Joskowitz (Textland)

Dr. Susanne Völker (Kulturfonds Frankfurt RheinMain)

Literatur ohne Grenzen?

Lena Gorelik, Shida Bazyar,

Nora Osagiobare

Moderation: Miryam Schellbach

Wie behauptet sich die deutschsprachige Literatur im ästhetischen und ethischen Spannungsfeld der Grenze? Wie kann der Literaturbetrieb offen und vielfältig bleiben? Wie entsteht ein respektvoller Dialog – auch dann, wenn es um schwierige oder kontroverse Themen geht?

Über diese Fragen wurde am Vortag von Textland in einem nichtöffentlichen Werkstattgespräch diskutiert. **Lena Gorelik** bringt die Ergebnisse als Impuls mit aufs Podium. Im anschließenden Gespräch mit **Shida Bazyar, Nora Osagiobare** und **Miryam Schellbach** wird beleuchtet, wie sich auch bei polarisierenden Themen ein respektvoller und produktiver Dialog bewahren lässt – und wie beim Streit um das beste Argument ein konstruktives Fundament entstehen kann. Nora Osagiobare liest aus ihrem Debütroman „Daily Soap“, Shida Bazyar aus ihrem noch unveröffentlichten Roman.



Foto: Marcus Höhn

Antje Rávik Strubel

Ihr Werk wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, ihr Roman „Kältere Schichten der Luft“ (2007) u. a. mit dem Hermann-Hesse-Preis. Der Roman „Sturz der Tage in die Nacht“ (2011) stand auf der Longlist des Deutschen Buchpreises. 2019 erhielt sie den Preis der Literaturhäuser. Ihr Roman „Blaue Frau“ wurde mit dem Deutschen Buchpreis 2021 ausgezeichnet. Im März 2025 erschien der neue Roman „Der Einfluss der Fasane“.

12:30 Uhr

Antje Rávik Strubel:

„Der Einfluss der Fasane“

Moderation: Shirin Sojitrwalla

Für „Blaue Frau“ erhielt **Antje Rávik Strubel** den Deutschen Buchpreis. In ihrem neuen Roman „Der Einfluss der Fasane“ geht sie das Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen noch einmal als bissige „Boulevardkomödie“ an. Sie erzählt von einer, die die Kontrolle verliert. Von den Erregungsdynamiken, die sich, einmal in Gang gesetzt, nicht mehr steuern lassen. Ein fast leichtfüßiger Roman über schwere Vorwürfe, das Ringen um Worte und über das Unheil medialer Diskurse. Strubel stellt eine Protagonistin in den Mittelpunkt, die Ambivalenzen zeigt und selbst nicht wirklich sympathisch ist.



Foto: Alexa Sommer

Shirin Sojitrwalla

studierte Germanistik, Komparatistik, Politikwissenschaften und Deutsch als Fremdsprache in Mainz. Heute arbeitet sie als freie Kulturjournalistin und Moderatorin mit den Schwerpunkten Literatur und Theater für verschiedene Medien. Sie ist Mitglied der Jury der SWR-Bestenliste und Jurorin u. a. für das Berliner Theatertreffen (2016 bis 2020), den Preis der Leipziger Buchmesse (2021 bis 2024) und den Deutschen Buchpreis (2025).



Foto: Martin Lamberty

Olivier David

1988 in Hamburg-Altona geboren. Mit dreißig gelang ihm der Quereinstieg in den Journalismus. Sein erstes Buch „Keine Aufstiegsgeschichte“ erschien 2022, und 2024 folgte „Von der namenlosen Menge“ im Haymon Verlag.



Foto: Marcus Engler

Marlen Hobrack

1986 in Bautzen geboren, studierte u. a. Kulturwissenschaften in Dresden. 2022 erschien „Klassenbeste“ bei Hanser Berlin, 2023 ihr Romandebüt „Schrödingers Grrrr!“ im Verbrecher Verlag. 2025 erhielt sie den Seghers-Preis.



Foto: Jessica Schäfer

Josefine Soppa

1988 in Oberhausen geboren, lebt in Berlin. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Preis für Prosa beim open mike 2020 und dem Wortmeldungen-Literaturpreis 2025. Ihr Debütroman „Mirmar“ erschien 2023.



Foto: Sonja Schwarz

Aristotelis Agridopoulos

1987 in Athen geboren, studierte Philosophie, Sozialwissenschaften, Geschichte und Erziehungswissenschaften in Siegen. Er war Mitarbeiter am IfS Frankfurt, ist politischer Theoretiker und Publizist. Heute arbeitet er als Pädagoge.

13:30 Uhr

Armut, Wut und Einsamkeit

**Olivier David, Marlen Hobrack und
Josefine Soppa**

Moderation: Aristotelis Agridopoulos

In seinem Kurzvortrag widmet sich **Olivier David** den Verletzungen und Spannungen, die aus sozialer Ungleichheit, Armut, Scham, Sprachlosigkeit, Vereinsamung und Wut resultieren, sowie der Frage, wie daraus Widerstand entstehen kann. In seinem Buch „Keine Aufstiegs Geschichte: Warum Armut psychisch krank macht“ richtet er das Augenmerk vor allem auf Beziehungen, die durch Vereinzelung, Geldmangel und eingeschränkte Teilhabe unter Druck geraten. **Josefine Soppa** liest aus ihrem Debütroman „Mirmar“, der um eine ungewöhnliche Mutter-Tochter-Beziehung und das Leben und Lieben im Stakkato zwischen Altersarmut, Job und Jobverlust kreist. **Marlen Hobrack** macht in Büchern wie „Klassenbeste“ oder „Klassismus“ deutlich, warum soziale Herkunft und Einkommen hierzulande noch immer tragende Rollen spielen, und formuliert die Klassenfrage aus weiblicher Perspektive radikal neu.



Foto: Miriam M. Waldner

Cemile Sahin

1990 in Wiesbaden geboren, ist Autorin und Künstlerin. Sie hat in London und Berlin studiert und ist ars-viva-Preisträgerin für Bildende Kunst. „Taxi“ war ihr Debütroman. Ihr dritter Roman, „Kommando Ajax“ (2024), wurde für den Preis der Leipziger Buchmesse 2025 nominiert. Für ihr Schreiben wurde Cemile Sahin 2020 mit der Alfred Döblin-Medaille ausgezeichnet, 2025 erhielt sie den Erich-Fried-Preis. Sie lebt in Berlin.

15:15 Uhr

Cemile Sahin: „Kommando Ajax“

Moderation: Miryam Schellbach

In „Kommando Ajax“ macht **Cemile Sahin** eine geflüchtete kurdische Familie zu Helden statt zu Opfern der Geschichte. Sahin lässt sich darin weder von falscher Bescheidenheit oder Scham aufhalten noch von Erzählkonventionen und Genre Grenzen. Selbstbewusst bedient sie sich verschiedenster erzählerischer Mittel, sprengt die Chronologie, beschreibt schonungslos die Gewalt, die ihren Figuren begegnet, und führt uns so zu Erkenntnissen, wie etwa dieser: dass sich niemand den Vorurteilen, den Erzählungen einer Gesellschaft über sich und über die anderen entziehen kann, so der Rezensent Samuel Hamen des Deutschlandfunks.



Foto: Alexander Paul Englert

Miryam Schellbach

ist Lektorin, Literaturkritikerin und Moderatorin. Sie war Jurorin des Leipziger Buchpreises, des Heinrich-Mann-Preises, des Wortmeldungen-Literaturpreises sowie des Edit Essaypreises. 2024 gab sie den Sammelband „Trotzdem sprechen“ mit heraus. Seit Oktober 2022 ist Miryam Schellbach Programmleiterin des Claassen Verlags und Co-Herausgeberin der Literaturzeitschrift „Delfi“.



Foto: Sime Kuncic

Nastasja Penzar

1990 in Berlin geboren, lebte in Zagreb, Frankfurt am Main und Guatemala-Stadt, bevor sie Romanistik in Leipzig und São Paulo, dann Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien studierte. Heute lebt und arbeitet sie in Wien als Senior Lecturer am Institut für Sprachkunst. Ihr Romandebüt „Yona“ erschien bei Matthes & Seitz, Berlin. Ihr neuer Roman ist seit Längerem in den Endzügen und wird im nächsten Jahr ebenda erscheinen. Sie ist Edit-Essay-Preisträgerin 2025.



Foto: Robert Schittko

Yasmin Sibai

wurde in Hannover geboren, ihre Familie stammt von dort sowie aus Thüringen, Homs und Damaskus. Sie war Fronfrau einer Punkband, Architektin und DJ und zog zweiunddreißigmal um. Jetzt schreibt sie Lyrik und Prosatexte, die in Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht wurden. 2023 erschien ihr Romandebüt „Punked“ bei der Frankfurter Verlagsanstalt. 2024 erhielt sie dafür den Thalia Debütkrimipreis. Sie ist Edit-Essay-Preisträgerin 2025.

16:00 Uhr

Edit Essaypreis 2025 – Grenzen

Nastasja Penzar und Yasmin Sibai

Moderation: Antigone Akgün

Die Literaturzeitschrift „Edit“ rief 2012 den Edit Essaypreis ins Leben, der in diesem Jahr am Vortag von Textland in Leipzig auf dem 12. Festival Politik im Freien Theater zum achten Mal vergeben wird. Ausgezeichnet werden Essays, die mit literarischer Qualität und einer besonderen Auseinandersetzung mit dem Thema „Grenzen“ überzeugen. **Nastasja Penzar** und **Yasmin Sibai**, zwei der drei diesjährigen Preisträgerinnen der von der Kulturstiftung Sachsen und dem Kulturamt Leipzig geförderten Ausschreibung, lesen Auszüge aus ihren prämierten Essays.



Foto: Alexander Paul Englert

Antigone Akgün

arbeitet als Regisseurin, Autorin und Schauspielerin an deutschsprachigen Stadt- und Staatstheatern wie auch in der freien Szene. Nach einer Schauspiel Ausbildung in Griechenland studierte sie Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Griechische Philologie, Klassische Archäologie und Philosophie in Frankfurt, sowie Dramaturgie (MA) an der Hessischen Theaterakademie.



Foto: Shai Levy

Tomer Dotan-Dreyfus

1987 in Haifa geboren, lebt seit zehn Jahren in Berlin und ist als freier Autor, Lyriker und Übersetzer tätig. Er studierte Philosophie und Komparatistik in Berlin, Wien und Paris und schreibt sowohl in hebräischer als auch in deutscher Sprache. „Birobidschan“ ist sein erster Roman.



Foto: Erli Grünzweil

Amira Ben Saoud

geboren 1989 in Waidhofen an der Thaya, studierte Klassische Philologie, Kunstgeschichte und Komparatistik in Wien. Sie war Chefredakteurin des Popkulturmagazins „The Gap“ und Kulturredakteurin beim „Standard“. „Schweben“ ist ihr erster Roman.

17:00 Uhr

Grenzen zwischen Fantasie und Wirklichkeit

Tomer Dotan-Dreyfus und Amira Ben Saoud

Moderation: Leon Joskowitz

Welche Rolle spielt das Imaginäre, wenn das Reale kaum noch auszuhalten ist? In Gesprächen und Lesungen werden Fragen aufgeworfen: Wie politisch ist Fantasie? Wie real sind Dystopien? Und was kann Literatur, was andere Räume nicht können? In seinem Roman „Birobidschan“ beschreibt **Tomer Dotan-Dreyfus** die Geschichte eines jüdisch-sozialistischen Shtetls in Sibirien und knüpft damit an die jiddische Erzähltradition und den magischen Realismus an. **Amira Ben Saouds** Roman „Schweben“ versetzt in eine dystopische Zukunft, in der nach Kriegen und großer Hitze die Erde in einer Eiszeit versinkt.



Leon Joskowitz

schreibt und erzählt Geschichten. 2024 wurde sein Libretto „Džemila und Jehuda Bel Air“ als musikalische Erzählung in Griechenland und Deutschland aufgeführt. 2023 erschien sein Debüt „Vom Kochen und Töten“. Er lehrt Ethik und Kochen in Frankfurt am Main und ist Mitglied des internationalen ENSEMBLE PARAEENON sowie des Künstler*innenkollektivs KVTV. Leon Joskowitz gehört zum ständigen Textland-Team.



Foto: Amrei-Marie

Miedya Mahmod

1996 in Dortmund geboren, in Hagen aufgewachsen, wohnhaft in Bochum. Miedya Mahmod schreibt, arbeitet, lebt, in keiner Reihenfolge, immerzu in selben (un)möglichen Körper*n. Kommt aus der Lyrik, steht auf Bühnen. Seit etwa 2016 entstehen fortlaufend Spoken-Word-Texte und Gedichte in Druckform. Kuratiert & veranstaltet mit dem Kollektiv parallelegesellschaft u.a. eine Lesebühnenshow in Berlin-Neukölln.

18:15 Uhr

Spoken-Word-Performance mit Miedya Mahmud

Moderation: Alexandru Bulucz

Der Lyriker und Übersetzer **Alexandru Bulucz** stellt mit **Miedya Mahmud** eine wichtige literarische Stimme der jungen Generation in Deutschland vor. Miedya Mahmuds assoziationsreicher Mix aus Spoken Word, Kurzgeschichte, Lyrik sowie der schnelle Wechsel von einer Sprache in die andere machen die Performance zum Erlebnis. 2024 sorgte Mahmud mit einem Auftritt bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Bachmannpreis) in Klagenfurt für intensive Diskussionen. Bereits 2023 wurde they mit dem Jurypreis des open mike-Wettbewerbs in Berlin ausgezeichnet.



Foto: Renate von Mangold

Alexandru Bulucz

1987 in Alba Iulia geboren (ehemals Sozialistische Republik Rumänien), ist Autor, Übersetzer und Publizist. Für seine Prosa wurde er mit dem Deutschlandfunk-Preis beim Bachmannwettbewerb (2022) ausgezeichnet, für seine Dichtung zuletzt mit dem Bingel-Preis und dem Hölty-Preis (beides 2024). Sein aktueller Gedichtband „Stundenholz“ ist 2024 bei Schöffling & Co. erschienen. Bulucz lebt und arbeitet in Berlin.



Foto: Louis Headlam

Reyhan Şahin

vielen auch bekannt als „Lady Bitch Ray“, ist als Wissenschaftlerin, Aktivistin, Buchautorin, Performance-Künstlerin, Rapperin, Modedesignerin, Journalistin, Speakerin und Bildungsreferentin tätig. Ihre Dissertation „Die Bedeutung des muslimischen Kopftuchs“ wurde mit dem Deutschen Studienpreis ausgezeichnet. Ihr Roman „Yalla, Feminismus!“ erschien 2019 bei Tropen/Klett Cotta, ihr neuer Roman „Amazonenbrüste“ im September 2025 ebenda.

19:00 Uhr

Grenzen der Körperlichkeit

Reyhan Şahin: „Amazonenbrüste“

Moderation: Aileen Schneider

Lange bevor es Mode wurde, trat **Reyhan Şahin** bereits als feministische Rapperin **Lady Bitch Ray** auf. Als die deutsche Academia noch so divers wie trockenes Weißbrot war, promovierte sie als Frau mit Migrationsbiografie und hat Geringschätzung, Hass und Diffamierung stets an sich abprallen lassen. Der härteste Test war die Brustkrebs-Diagnose, die sie ihrem jüngsten Roman „Amazonenbrüste“ zugrunde legte. Wie ihr die Literaturkritik bescheinigte, schreibt sie mit „entwaffnendem Humor, kluger Wut und unerschütterlicher Bitchpower“ gegen das Schweigen an.



Foto: Yasmin Abbas

Aileen Schneider

Die studierte Opernregisseurin ist neben ihrer Hauptberufung am Theater auch Hessenmeisterin 2022 und Rheinland-Pfalz-Vizemeisterin 2024 im Poetry Slam sowie Dramatikerin. Sie moderiert den „Dead vs. Alive Slam“ im Schauspiel Frankfurt sowie Lesungen u. a. für den Hessischen Literaturrat und gibt Workshops für Kreatives Schreiben und Spoken Word Performance.



Foto: William Minke

Helene Hegemann

1992 geboren, lebt in Berlin. 2008 gewann sie mit ihrem ersten Film, „Torpedo“, den Max-Ophüls-Preis. 2010 debütierte sie als Autorin mit dem Roman „Axolotl Roadkill“, der in 20 Sprachen übersetzt wurde. 2013 veröffentlichte sie ihren zweiten Roman, „Jage zwei Tiger“, 2018 folgte „Bungalow“, 2021 schrieb sie in der KiWi Musikbibliothek über Patti Smith und Christoph Schlingensiefel, 2022 erschien ihr Kurzgeschichtenband „Schlachtensee“. Sie inszeniert für Oper, Theater und Film. 2025 erschien ihr Roman „Striker“.

20:00 Uhr

Verlust und andere Ausnahmezustände

Helene Hegemann

Moderation: Shirin Sojitrwalla

Vor dem Hintergrund der stillen Krisen, der inneren Katastrophen und der seelischen Ausnahmezuständen unserer Zeit blickt **Helene Hegemann** in ihrem neuen Roman „Striker“ radikal und poetisch auf die Ränder des Menschlichen. Rezensent Paul Jandl (NZZ) kennt niemanden, der so gut Selbsttäuschungen entlarvt wie Hegemann. Sie wird ihre Beweggründe zu dem Buch erläutern und über Sprachgewalt und Verletzlichkeit, über Trauer, Nähe und das, was bleibt, wenn alles andere verschwindet, erzählen.



Foto: Alexa Sommer

Shirin Sojitrwalla

studierte Germanistik, Komparatistik, Politikwissenschaften und Deutsch als Fremdsprache in Mainz. Heute arbeitet sie als freie Kulturjournalistin und Moderatorin mit den Schwerpunkten Literatur und Theater für verschiedene Medien. Sie ist Mitglied der Jury der SWR-Bestenliste und Jurorin u. a. für das Berliner Theatertreffen (2016 bis 2020), den Preis der Leipziger Buchmesse (2021 bis 2024) und den Deutschen Buchpreis (2025).



Foto: Anastasia Wiaterek

Helene Braun

ist jüdische Theologin, Rabbinerin in Ausbildung am Abraham Geiger Kolleg. Ihre Themen sind: Interreligiöse Arbeit, Feminismus, Intersektionalität, LGBTQ+ und Nachhaltigkeit.



Foto: RUB

Nathalie Eleyth

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre in Bochum. Ihre Schwerpunkte sind Sexualethik, Rassismuskritische und Postkoloniale Theologie.



Foto: ZIID

Hannan Salamat

ist Kulturwissenschaftlerin. Sie entwickelt und kuratiert beim Institut für interreligiösen Dialog u. a. Formate an den Schnittstellen von Kultur, Politik und Bildung.



Foto: Christof Jakob

Annegreth Schilling

Nach einem Freiwilligenjahr in Lateinamerika studierte sie Evangelische Theologie und Lateinamerikanistik in Berlin. Sie ist Theologische Studienleiterin an der Evangelischen Akademie Frankfurt.



Leon Joskowitz

hat nach dem Studium der Philosophie viele Jahre auf kulinarischer Wanderschaft verbracht. Heute arbeitet er als freier Autor, Ethiklehrer, Kurator und Moderator.

SONNTAG, 26. OKTOBER 2025 - 11-16 UHR

11:00 Uhr Podiumsdiskussion

Zwischen Welten:

Religion, Geschlecht, Identität

Helene Braun, Nathalie Eleyth und

Hannan Salamat

Moderation: Annegreth Schilling und

Leon Joskowitz

Lassen sich Glaube und Geschlecht, Spiritualität und Selbstbestimmung, Tradition und heutige Lebenswirklichkeit miteinander verbinden oder bremsen sie sich gegenseitig aus? Insbesondere Frauen und queere Menschen fordern angesichts der Zunahme fundamentalistischer und radikaler Strömungen oft kein „Weniger“ an Religion, sondern mehr Anerkennung für ihre Existenz und eigene Glaubensperspektive. **In kurzen Statements und im anschließenden Gespräch berichten drei Frauen aus dem jüdischen, christlichen und muslimischen Kontext über ihren persönlichen Umgang mit Religion, Identität und gesellschaftlichen Erwartungen.** Sie sprechen über Brüche und Annäherungen, Vielfalt und Zugehörigkeit sowie hieraus entstehende Fragen. – Ein Austausch über Differenz und Verbundenheit und die Überwindung von Grenzen.



Foto: Meike Kenn

Cesy Leonard

ist Aktionskünstlerin und Gründerin von „Radikale Töchter“. Bis 2019 war sie Teil des Teams des Zentrums für Politische Schönheit. 2025 erschien ihr erstes Buch „Machen. Macht. Mut – Gegen die Gleichgültigkeit“.



Bafta Sarbo

ist Autorin und politische Bildnerin. Sie arbeitet zu den Themen Marxismus, Antirassismus und Polizeigewalt. 2022 hat sie den Sammelband „Die Diversität der Ausbeutung“ mit herausgegeben.



Ruben Neugebauer

hat die Seenotrettungsorganisation Sea-Watch mit aufgebaut und sich in unterschiedlichsten Projekten und Initiativen, zu Land, zu Wasser und in der Luft, gegen das europäische Grenzregime eingesetzt.



Sabine Hess

arbeitet als Professorin am Göttinger Institut für Kulturanthropologie insbesondere zu Fragen und Herausforderungen postmigrantischer Gesellschaften. Seit 2018 ist sie am Center for Global Migration Studies tätig.



Valeria Hänsel

ist bei medico international Referentin für Flucht und Migration und arbeitet zu Politiken des europäischen Grenzregimes an den EU-Außengrenzen und den vorverlagerten Grenzen entlang der Fluchtrouten nach Europa.

13:00 Uhr Podiumsdiskussion

Europas Grenzen

Autoritarismus und Verrohung im Inneren

Cesy Leonard, Bafta Sarbo, Sabine Hess und

Ruben Neugebauer

Moderation: Valeria Hänsel

Wie viel Europa bleibt, wenn Menschlichkeit an der Grenze endet? Die Migrationspolitik der Europäischen Union steht an einem kritischen Punkt: Der Zerfall der rechtsbasierten Ordnung zeichnet sich ab. Abschottung wird immer gewalttätiger, EU-Recht wird offen gebrochen, das Grundrecht auf Asyl ausgesetzt und die Abschiebemaschinerie angekurbelt. Gleichzeitig rücken autoritäre Rhetorik, Militarisierung und entmenschlichende Diskurse zunehmend in den politischen Mainstream. Die Bundesregierung reiht sich in den Block rechter Staaten ein, die Grundrechte in Europa aushöhlen.

Was bedeutet dies für die Idee eines solidarischen Europas – und für die Gesellschaften im Inneren? Welche strukturellen Folgen hat die aktuelle Politik für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt? Die Podiumsdiskussion in Kooperation mit medico international beleuchtet diese Fragen mit Perspektiven von den Rändern Europas aus der kritischen Migrations- und Grenzregime-Forschung sowie der Seenotrettung und mit Ansichten aus den antirassistischen Kämpfen und der politischen Aktionskunst in Deutschland.

In Kooperation mit:





Foto: Louis Headlam

Annalena Küssert und Konstantin Küssert

beobachten, recherchieren, leben und schreiben gemeinsam. Neben ihrer Co-Autor:innenschaft sind beide auch einzeln schriftstellerisch tätig. Annalena Küssert schreibt Kinder- und Jugendtheaterstücke und arbeitet als Dramaturgin. Konstantin Küssert engagiert sich für den Verband der Theaterautor:innen und das Theaterautor:innen-Netzwerk.



14:45 Uhr Szenische Lesung

Wie viel Reichsbürger steckt in uns?

Annalena und Konstantin Küspert

Moderation: Antigone Akgün

Reichsbürger sind Menschen, die sich aus dem Gesellschaftsvertrag zurückziehen. Lange als Spinner, als Realitätsverweigerer abgetan – exzentrisch, aber harmlos –, hat das Thema durch tödlichen Widerstand gegen Polizisten und nach Waffen- und Sprengstofffunden eine ganz neue Brisanz bekommen. **Konstantin** und **Annalena Küspert** beleuchten die Psyche eines Reichsbürgers, verfolgen die Gedanken und Hintergründe. Im Gespräch werden sie Einblicke ins künstlerisch-politische Schreiben geben und erläutern, wie sich solch extreme Auswüchse in Worte fassen lassen.



Foto: Alexander Paul Englert

Antigone Akgün

arbeitet als Regisseurin, Autorin und Schauspielerin an deutschsprachigen Stadt- und Staatstheatern, wie auch in der freien Szene. Nach einer Schauspiel Ausbildung in Griechenland, studierte sie Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Griechische Philologie, Klassische Archäologie und Philosophie in Frankfurt sowie Dramaturgie (MA) an der Hessischen Theaterakademie. Antigone Akgün gehört zum ständigen Textland-Team.

SAMSTAG, 25. Oktober 2025, 11:00–22:00 Uhr und

SONNTAG, 26. Oktober 2025, 11:00–16:00 Uhr

Ort: Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9, Frankfurt/M.

Eintrittspreise:

Samstag, 25.10.: 12 €, erm. 8 €

Sonntag, 26.10.: 12 €, erm. 8 €

Dauerkarte: 20 €, erm. 15 €

TICKETS im Vorverkauf online über  ADticket (www.ADticket.de
oder telefonisch 069/90283986) sowie an der **Einlasskasse** der
Evangelischen Akademie Frankfurt.

Veranstalter: Förderkreis Frankfurt e.V. – Kultur & Diskurs



Textland 2025:

**Das Team: Ulla Bayerl | Leon Joskowitz | Sven Hassel |
Barbara Englert | Doris Stickler | Ursula Benedict |
Florian Koch**

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt



GEFÖRDERT VON



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



Crespo
Foundation

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Forschung,
Kunst und Kultur



Dr. Marschner Stiftung



KULTURAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN



**AMT FÜR MULTIKULTURELLE
ANGELEGENHEITEN**
FRANKFURT AM MAIN



ekhn
STIFTUNG



Sparda-Bank
Gewinn-Sparverein bei der
Sparda-Bank Hessen e.V.

Stand: 1. September 2025